Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
M. unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 45. **Neunkirchen, Samstag den 9. November 1935.** **43. Jahrgang.**

Hierzu eine Beilage.

Rettung des Bauernstandes heißt:
Rettung der deutschen Nation.
Aus Adolf Hitlers Programm.

Wochen-Rundschau.

Deutschland und der Völkerbund. Bei Einführung von Sanktionen durch die Völkerbundsmächte gegen Italien soll es wohl in England sehr bedauert worden sein, daß Deutschland nicht mitmacht. Eine Mitteilung der „Times" in London deutet an, es sei eine Bewegung im Gange, durch eine Reform des Völkerbundes Deutschland die Rückkehr in denselben zu erleichtern. Was nun die Friedensbemühungen und die Vermittlertätigkeit Frankreichs anbetrifft, die auch nach dem Sanktionsbeschluß keineswegs aufgehört haben, so ist der geringste Fortschritt zu verspüren, was ja auch, da mit England in Betracht kommt, verständlich ist. Je schwieriger wird es sein, sie wieder hinaus zu kommentieren, ob höflich oder grob. Und es könnte doch der Fall sein, daß die natürlichen Hindernisse im Lande die Italiener nicht so unüberwindlich sind, wie vielleicht gegenseite angenommen hat. Zeit genug haben die ihrer gehabt, von ihren angrenzenden afrikanischen lungen Somaliland und Erythräa aus die Wege ausschaften, die hineinführen. Man sieht ja auch an afrikanischen Truppen, daß es in Afrika mit dem bestimmungsrecht der Völker noch nicht weit her ist. mehr man sich hineindenkt in die Möglichkeit, Italien Abessinien erobern könne, trotz der Sanktionen, deutlicher erscheint auf der anderen Seite die Folge England in dem zukünftigen Bilde. Gewiß, England stark und mächtig durch seinen großen Kolonialbesitz, die Beherrschung wichtiger Meerengen, durch seine e, sein Geld. Wir kennen aus der Geschichte Griechen- Helden Achilles, der durch einen Pfeilschuß auf empfindliche Stelle kampfunfähig wurde. Jedes große hat eine solche Achillesferse und vielleicht ist dies Umstand, daß es, um den verwundbaren Punkt zu decken, seine Grenzen immer weiter hinausschieben muß, durch wieder neue Gefahren entstehen. In dieser Lage findet sich England.

Was mag die Ursache sein, daß das in der Frage r Sanktionen erst zögernde Frankreich sich mit England einigt hat und noch einen Schritt weiter ging, indem schen den Regierungen der beiden Länder ein Einverdnis über gegenseitige militärische Unterstützung im ittelmeer erzielt worden ist?

Deutschland und Polen. Am 4. November rde in Warschau der neue deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet. Der neue Wirtschaftsvertrag geht seiner grundsätzlichen wie in seiner praktischen Bedeung und in seinem Umfang weit über das vorjährige mpensationsabkommen hinaus. Er enthält die Meistünstigung für den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden ändern.

Neuwied. Am Sonntag wurde die neue Rheinbrücke durch Ministerpräsident Hermann Göring eingeweiht und erhielt dessen Namen: Hermann-Göring-Brücke. Je eine Bronzetafel an der Neuwieder und Weißenthurmer Seite trägt folgende Inschrift:

„Wo Julius Cäsar einst die erste Rheinbrücke schlug, um seine Hand nach unsrer Freiheit auszustrecken, hat deutscher Wille unter dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler diese Brücke errichtet.

Ihr Bau half die Arbeitsnot des Volkes wenden. Ihr Name dankt den Männern, die dem Führer im Kampf um das Reich zur Seite standen."

Diese Brücke hat nur eine Bauzeit von eindreiviertel Jahren erfordert.

Saarbrücken. Ministerpräsident Göring traf am Samstagmorgen mit dem Schnellzug in Saarbrücken zum Besuch ein. Um 10 Uhr wurde eine Fahrt durch das Sulzbachtal unternommen. Dort fuhr der Präsident in den Schacht V auf Kohlengrube Reden bis zur 600-Meter-Sohle ein; er hatte auch Gelegenheit, sich mit Bergleuten zu unterhalten. Nach der Ausfahrt fand ein Betriebsappell statt, wobei Göring zur Erinnerung eine Grubenlampe überreicht wurde. Am Abend fand eine große Kundgebung in Saarbrücken statt.

Kiel. Das neue Kriegsschiff der deutschen Marine, Kreuzer Nürnberg, wurde am 2. Nov. in Dienst gestellt.

München. In der Hauptstadt der Bewegung, München, wird viel gebaut. Große Parteibauten sind am erneuerten Königsplatz entstanden, Brückenanlagen und Straßenerweiterungen, neue Stadtparkanlagen sind damit verbunden. Die Ehrentempel zur Aufstellung der Sarkophage der 16 Toten vom 9. November 1923 werden am 9. November in dieser Woche ihre Weihe empfangen.

Vom Völkerbund. In der Sitzung der Sanktionskonferenz am Samstag wurden drei Entschließungen gegen Italien ohne Aussprache einstimmig angenommen. Sie enthalten die Kreditsperre gegen Italien. Dies ist der Vorschlag Nr. 2. An ihm sind 39 Regierungen beteiligt. Die Ausfuhrverbot nach und von Italien wurden von 44 Völkerbundsmitgliedern angenommen, ein Beweis, welch große Macht England und Frankreich im Völkerbund ausüben.

Nach der Annahme der Entschließungen erhielt das Wort Ministerpräsident Laval, der ausführte, man müsse so schnell wie möglich eine gütliche Regelung des Streites anstreben. Diese Pflicht dränge sich gebieterisch für Frankreich auf, daß am 7. Januar einen Freundschaftsvertrag mit Italien geschlossen habe. — Man darf sich wohl angesichts dieses Zustandes fragen: Wer geht in die Wüste? Mussolini oder Laval.

Die zweite Ansprache hielt Sir Samuel Hoare, der englische Außenminister. Er sagte: Wenn der Völkerbund seinen Einfluß behalten solle, sei ein kollektives (gemeinsames) Vorgehen (gegen Italien) unvermeidlich.

Das Wort nahmen dann noch Potemkin (Rußland), Titulesku (für den kleinen Verband), Bundesrat Motta (Schweiz), Komarnicki (Polen) und zwei Vertreter Südamerika's mit sachlichen Fragen.

Brüssel. Die am 27. April eröffnete Weltausstellung ist am 3. November geschlossen worden. Sie hatte 20 Millionen Besucher und war für Belgien, besonders für die Hauptstadt Brüssel ein großer Erfolg. Eine Anzahl Ausstellungspaläste, Springbrunnen und der für die Ausstellung geschaffene große Waldpark bleiben bestehen.

England. Ernsthafte Kreise in England scheinen an den rätebündischen Finanzproblemen Interesse zu nehmen. Die Handelskammer in Middlesbrough fordert, daß die Vereinigung der englischen Handelskammern die Einräumung langfristiger Warenkredite für den Rätebund erwägen solle.

Griechenland. Die Königswahl hat stattgefunden. Von 1527714 Wahlbeteiligten stimmten 1491992 für die Monarchie und nur 32454 für die Republik. 3540 Stimmen waren ungültig. König Georg von Griechenland erklärte in London: „Ich bin sehr erfreut, daß mein Volk meine Rückkehr wünscht." Da die Königswahl so gut ausgefallen ist, will der König heimkehren. Er ist in die englische Schule gegangen.

Die Japaner in der Mandschurei haben schon einen Stromlinien-Expreßzug „Asia", der am 1. September auf der ehemaligen russischen Eisenbahnstrecke von Dairen nach Harlein zum erstenmal verkehrte. Diese Strecke ist 250 Kilometer lang und fährt durch eine Ebene mit sauberen Dörfern und bestens gepflegten Feldern und Gärten. Der Expreßzug fährt bis 110 km in der Stunde, hat 1., 2 .u. 3. Wagenklasse und ist modern eingerichtet. Die Fahrpreise sind billiger wie in Deutschland.

China. Das Finanzministerium will alle Silbermünzen einziehen und dafür Papiergeld ausgeben. — Auf den Ministerpräsidenten wurden am Freitag vor. Woche in Nanking von einem früheren chinesischen Offizier drei Pistolenschüsse abgefeuert, die ihn schwer verletzten. Das Attentat erfolgte, als sich die Teilnehmer an der Reichstagung zu einer photographischen Aufnahme versammelt hatten. Der Attentäter wurde bei der Festnahme so schwer verletzt, daß er gestorben ist. Die Zeitungen berichten, der Täter sei ein Kommunist.

minister Benesch in beiden Kammern über das Verhältnis seines Landes zu den übrigen Ländern Europa's geben wir einige Teile, Deutschland betreffend, wieder. Er sagte:

„Unser Verhältnis zum nationalsozialistischen Deutschland bleibt ebenso korrekt und normal, wie dies bereits in früheren Kundgebungen festgestellt worden ist. Wir hätten mit diesem Staat gern den Ostpakt oder auch einen Pakt, wie ihn der Reichsminister des Aeußern in einer Anregung zur Zeit der Konferenz in Stresa angedeutet hat, unterschrieben und so den Ausgleich der Beziehungen sowie eine größere gegenseitige Annäherung vorbereitet, denn wir haben mit Deutschland keine direkten Differenzen und werden sie auch, wie ich hoffe, in Zukunft nicht haben. Von uns aus werden auch niemals Anlässe oder Ursachen für Differenzen mit Deutschland entstehen. Wenn sich Deutschland mit den Staaten Westeuropas einigt, werden wir dies warm begrüßen. In dieser Richtung haben wir niemals ein Hindernis gebildet. Wir könnten mit Deutschland Schwierigkeiten nur als Reflex der alleuropäischen Differenzen haben, denn die Staaten Europas hängen heute alle voneinander so stark ab, daß der allgemeine Friede Europas tatsächlich unteilbar ist. Wir gehen aber in jedem Fall so vor, daß in unserm gegenseitigen Verhältnis mit Deutschland nichts geschieht, was in Zukunft ein gemeinsames Einvernehmen hindern könnte und daß wir gemeinsam mit allen andern Staaten, auch mit Deutschland, in einer Front der Arbeiter und Ritter des Friedens in Europa stehen können."

Karl F. Schoew.

Salchendorf. Unser Landsmann Karl F. Schöw, Präsident der American Association of Engineers ist als Kandidat der Republikaner bei der Wahl zum Provinzialgerichtshof vorgeschlagen worden. Es ist dies in den Vereinigten Staaten eine ehrenvolle Kandidatur, die nur Männern zuteil wird, welche im öffentlichen Leben sich bewährt haben. Es ist bezeichnend für die amerikanische Meinung von diesem Manne, der, in Salchendorf geboren, früh in der neuen Welt sein Fortkommen suchte und sich durch seine aufopfernden Lehrjahren auch fand, daß sie Herrn Schoew für dieses Amt auserseh haben und Folgendes an ihm rühmen: Der Herald-Advertiser, Huntington, W. Va." berichtet von ihm: „15 Jahre arbeitete er in seinem Beruf größtenteils in der Bergwerksindustrie und war 30 Jahre Vizepräsident und Direktor der Kohlengesellschaft. 5 Jahre war er staatlicher Bergwerksinspektor im Auftrage von 5 Provinzen im nordwestlichen Virginia. Die letzten 15 Jahre betrieb er in Huntington ein Fachgeschäft. Er ist bei dem West-Virginia Coal Mining Institut Direktor und Schatzmeister gewesen. Er war früher Schatzmeister der American Association of Engeneers und ist jetzt Direktor und Mitglied des ausführenden Ausschusses der Huntington Bank.

„Geboren und erzogen in einem bäuerlichen Gemeinwesen in den letzten 12 Jahren Bewohner einer ländlichen Gegend Cabell County, kennt er die Nöte der Farmer und versteht ihre Sprache."

Sein hoher Ruf im Berufs-, Zivil- und Sozialleben spricht für sich selbst, und diejenigen die ihn bewegten, die Kandidatur anzunehmen, weisen daraufhin, daß seine Berufsqualifikation, die Kenntnis der westvirginischen Gesetze, seine finanzielle Fähigkeit, die sich in seinem eigenen Erfolg spiegelt, und seine Erfahrung im Straßen- und Brückenbau ihn in hohem Grade für das Amt eines Provinzial-Gerichtskommissars geeignet machen. Herr Schöw geht in den Wahlkampf als ein aktiver Kandidat, erfüllt, daß er wohl ausgerüstet ist, dem Volke verständig und ökonomisch zu dienen und verheißt Loyalität (dies ist gleichbedeutend mit treu und ehrlich)".

Vor 6 Jahren war Herr Schöw mit Frau Gemahlin in England, Holland, Belgien und in der alten Heimat, Deutschland. In der gemütlichen Wohnstube des Elternhauses in Salchendorf besuchte ihn der Schreiber dieser Zeitung und richtete auch die Frage an ihn: „Wie denken Sie über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands?" Herr Schöw hat das deutsche Volk bei der Arbeit gesehen und sprach seine Meinung dahin aus, daß es mit seinen Erfindungen und seinem Können den anderen immer einen Schritt voraus sei. Diese Antwort war klug und zurückhaltend. Sie schien mir, unausgesprochen, die Mahnung zu enthalten: Vertraut der Vernunft und der eigenen Kraft, wie ich dies selbst getan habe. Er ging mit Elementarschulbildung in die Welt, arbeitete und vermehrte seine Bildung und sein Wissen neben der Arbeit und diente damit sich selbst und dem Lande, das ihm zur zweiten Heimat wurde.

Der Friedhof.

Schöner gelegen ist weit und breit kaum ein Friedhof als der Gottesacker in Burbach. Fern vom Dorfleben, am hohen Burgberg liegt er, still und friedevoll. Der Berg hütet ihn wie einen kostbaren Schatz. Die hohen dunklen Wächter, die Burgtannen, schützen ihn gegen Wind und Sturm. Erste Morgensonnenstrahlen grüßen die Schläfer auf dem grünen Hang.

Friedhof, — „Ort des Friedens" wie gern gehe ich zu dir, um die lieben Toten zu besuchen; um mir selbst Frieden und Hoffnung zu holen.

Ueber'm schlichten, einfachen Eichentor steht nur: Friede. Dieses Wort empfindet und fühlt nur der, welcher Frieden ersehnt; Frieden von Weltsorgen und Freuden, Frieden von Krankheit und Hader.

Gleich am Eingang zum Gottesacker liegen die Kriegergräber. Ein schlichtes Holzkreuz erzählt von ihrem Soldaten- und Heldentod. An diesen Ruhestätten weht das unsichtbare Siegesbanner: ich habe überwunden! Welche Freuden, welche Hoffnungen sind hier begraben: „Leben, schenke mir noch eine einzige Heimkehr; nur noch einen Tag bei den Meinen daheim." — „Still, du hast deine Heimkehr zu deinem Grund und Boden, zu deinen Lieben gefunden. Ist's nicht ein Vorzug für deine Kameraden, die vermißt und allein in fremder Erde ruhen?"

Erschütternd wirken die Gräber nebenan. Hier deckt die kühle Erde vier einst blühende Menschenleben, die vier hoffnungsvollen Söhne einer Familie. Stütze, Pflege im Alter sollten sie einmal sein. Alle Erwartungen hat der Tod zertrümmert. „Des Herrn Wege sind wunderbar; doch er führt alles herrlich hinaus". — Eine beruhigende schöne Einrichtung sind die „Gattengräber." Lange hat der Gefährte auf die Gefährtin gewartet. Jetzt schläft sie neben ihm; Seite an Seite erwarten sie den großen Tag der gemeinsamen Auferstehung. — Zwei abgebrochene Marmorsäulen ziehen den Blick auf sich. Ihre Inschrift: Zwei Schwestern von achtzehn und zwanzig Jahren schlummern hier. Zwei herrliche, köstliche Blüten, welche Gott für Menschenverstand zu früh welken ließ. — Dasselbe sagt der Marmorstein in der Reihe darüber; ein Cherubim löscht ein hellloderndes Licht. Ein Schüler, ein achtzehnjähriger Jüngling ist hier bestattet. Mitten im Arbeiten und Schaffen rief ihm der Allmächtige ein „Halt" zu. — Der Mann mit dem kleinen Mädchen an der Hand weckt mich aus meinem Sinnen. Sie stehen an der Gruft, die ihr Liebstes birgt, Gattin und Mutter. Von jetzt ab einsam, ohne Pflege und Sorge, über allem fehlt nun die aufopfernde Liebe. „An verwaister Städte schalten wird die Fremde, liebeleer." Wer's selbst erfahren hat, nur der weiß, wie weh der Schmerz tut. — Eltern, die ihr an den Gräbern eurer Kleinen steht, es sei euch Balsam in eure kranken Herzen: Eure Lieblinge sind jetzt Engel; vom Himmel sind sie gekommen und eilen früh zum Himmel zurück. Erdenleid und Erdensünde bleibt ihnen erspart. Des tröste dich, Vater- und Mutterherz.

Hier ein kostbares Denkmal, dort ein einfaches Kreuz, ein Stein nur. Was sind wir, wer sind wir im Angesicht des Todes? Gleich sind wir da alle; arm sind wir alle; ein jeglicher trägt nur sein Sterbehemd die Gambach mit hinauf. Reich sind wir alle, wenn wir wissen, daß uns der Himmel offen steht. — Durch die junge Lärchenallee wandern wir zum alten Friedhof. Du bist so schön, besonders im Frühjahr, wenn tausende Schneeglöckchen, Narzissen und Krokus die eingeebneten Gräberreihen schmücken. Die Burgtannen stehen dir schützend im Rücken. Deine epheuumsponnenen Grabmäler erzählen von alteingesessenen Familien, von im Leben bedeutenden Männern, die einsam starben. Die Birken auf der Burg haben dann ihr Brautkleid angezogen. Drossel und Fink bringen den Toten den Frühlingsgruß. Dieser Ort ist nur Friede, nur Ruhe, ja heilig.

Auch mich und dich wird einst „der Fürst der Schatten" holen; vielleicht ehe du es ahnst. Fürchte dich nicht: Ueber dem Totenfeld wird es einmal rauschen; die Erde bricht auf, du kommst wieder, und der letzte, ewige, herrlichste Frühling ist angebrochen.

Wer in die Fremde geht, sollte nicht versäumen, sich die Hellerthaler Zeitung zu bestellen. Dann bleibt er mit der Heimat in Verbindung.

Erlaß des Führers.

Berlin, den 7. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die Soldaten der Wehrmacht zur Einführung der neuen Reichskriegsflagge folgenden Erlaß gerichtet:

Soldaten der Wehrmacht!

Mit dem heutigen Tage gebe ich der wiedererstandenen Wehrmacht der allgemeinen Dienstpflicht die neue Reichskriegsflagge.

Das **Hakenkreuz** sei Euch Symbol der Einheit und Reinheit der Nation, Sinnbild der nationalsozialistischen Weltanschauung, Unterpfand der Freiheit und Stärke des Reiches.

Das **Eiserne Kreuz** soll Euch mahnen an die einzigartige Tradition der alten Wehrmacht, an die Tugenden, die sie beseelten, an das Vorbild, das sie Euch gab.

Den **Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot** seid Ihr verpflichtet zu treuem Dienst im Leben und im Sterben.

Der Flagge zu folgen, sei Euer Stolz.

Die bisherige Reichskriegsflagge wird in Ehren eingezogen.

Ich behalte mir vor, sie an besonderen Gedenktagen setzen zu lassen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
Adolf Hitler.

Vom Kriege in Abessinien.

Die italienische Nordarmee begann ihren Vormarsch am 3. November mit 125 000 Mann in einer 80 Kilometer breiten Front mit allen modernen Waffen. Diese Armee ist inzwischen 30 Kilometer weit vorangekommen, hat aber noch keinen größeren Widerstand gefunden. Bemerkenswert ist nur die Nachricht, daß auf Schiffen einige tausend Kranke und Verwundete abtransportiert wurden und daß 30 abessinische Frauen und Kinder durch Bombenabwürfe getötet wurden.

Webb Miller heißt der Sonderberichterstatter der United Preß, der im abessinischen Kriege die ganze Weltpresse mit Stoff versorgt. Mit diesem großen, englisch-amerikanischen Nachrichtenbüro sind große Zeitungen telefonisch verbunden und die kleinen Zeitungen, die Politik auf eigene Faust machen, wie die „Hellertgaler", laufen so mit. Daß Webb Miller auf der italienischen Seite mitläuft, ist wohl etwas verdächtig, aber wenn man keine andere Quelle hat, muß man ihm vertrauen.

Die italienischen Kriegsberichte, von der Heeresleitung herausgegeben, melden schon wieder Regen, der ganz unzeitgemäß als abessinischer Bundesgenosse auftritt. Da es in Italien nicht viel regnet, ist dies eine schlimme Sache für die Kriegführung. Wir wissen noch aus der Zeit, als eine Kolonne Italiener mit dem Abbruch des Hohenseelbachskopfes beschäftigt war, daß sie beim geringsten Regen in der Menage verschwanden. Auf dem Vormarsch ist das Mitnehmen von Menagen schwierig, besonders in den Bergen, da muß man schon zum Regenschirm greifen. Da es nun zur italienischen Kriegführung gehört, die Bevölkerung auf friedlichem Wege zu gewinnen, so ist die Mitführung von Regenschirmen als Vertrauen erweckendes Mittel durchaus angebracht. Man ersieht ja auch aus den letzten Berichten, daß die Abessinier immer weiter zurückgehen und dies ist wahrscheinlich auf den ungewohnten Anblick der aufgespannten Regenschirme zurückzuführen.

Die Italiener geben zu, daß sie infolge der Schwierigkeit der Verbindungen und der Transporte die volle Kraft der modernen Waffen nicht ausnutzen können und die Geländeschwierigkeiten die Verwendung der schweren Artillerie hindern. Aus demselben Grunde müsse mit der Munition sparsam umgegangen werden. Das italienische Flugwesen sei nicht völlig ausreichend, um Stärke und Stellungen des Feindes mit genügender Sicherheit feststellen zu können.

Lokales.

* **Neunkirchen.** „Um des Licht's gesell'ge Flammen sammeln sich die Hausbewohner". Wenn diese Zeit im zweiten Teile des Herbstes da ist, wenn die braunen Ackerschollen andeuten, daß die Winterruhe für die Natur begonnen hat, kann sich auch der Landwirtsleben der Presse denken: „Es ist gut so". Bei uns gibt es nur wenig Bauern, die vom Betriebe der Landwirtschaft leben können. Vielfach sind unsere Bauern Arbeitsinvaliden und die Frauen arbeiten mit; vom Frühjahr, wenn der Hauberg geteilt ist, bis tief in den Herbst hinein sind sie oft mit recht schweren Arbeiten draußen beschäftigt. Sie halten den Pflug, wenn es sein muß, greifen sie auch zur Sense und sind glücklich, zum Gedeihen der Familie auch auf diese Weise beitragen zu können. Dies ist in allen Gebirgsgegenden Deutschlands so. Es ist in diesen Kleinbauernfamilien ein nie aufhörendes Ringen um das tägliche Brot und mit der täglichen Not, um so mehr, wenn auch die Sorge um die Wohnung hinzukommt. Und es ist schwer, in diesem Kampf Sieger zu bleiben. Wenn das Siegerland seither noch vorbildlich geblieben ist, so ist doch, besonders in den großen Industriedörfern zu beklagen, daß bei dem Bau von neuen Häusern immer mehr Scheune und Stall und ein geeignetes Stück Land fehlen, auch bei denen, die wohl Sinn dafür hätten, Vieh zu halten und das Land richtig zu bestellen. Hier müßte, weit mehr wie seither, die öffentliche Hülfe einsetzen.

— Obersteiger Richard Petri hatte am Dienstag auf der Rückfahrt mit seinem Motorrad von Grube Stahlseifen das Unglück, in Salchendorf beim Einbiegen in die Kölner-Straße mit einem Radfahrer zusammen zu stoßen. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch und wurde in das Krankenhaus zu Siegen gebracht.

Sonntag Eintopfgericht!

Zeppenfeld. Zur Ehrung der Gefallenen in München findet am Samstag am Denkmal eine Gedenkfeier statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe und der Gliederungen treten um 5 Uhr auf dem Schulhof an.

Struthütten. Zur Vorbereitung für eine Kriegs- und Ortschronik wurden bestimmt: für die Kriegschronik Richard Schweitzer, Max Odendahl, Hermann Sauer, Friedrich Hermann; für die Ortschronik Albert Fischbach, Erich Jud, Heinrich Schäfer. Jeder einheimische und auswärtige Struthütter wird gebeten, Lichtbilder, Feldpostbriefe und sonstiges Material zum Gelingen beizutragen. — Die Gedenkfeier des 9. Novembers zur Ehrung der Gefallenen der Bewegung in München findet in der Turnhalle statt. Jedermann ist eingeladen. — Die Ernennung des Amtsfeuerwehrführers Ebener zum Kreisfeuerwehrführer hat hier allerseits freudige Zustimmung gefunden.

— Nach Bekanntgabe von Pastor Timm sollen nach Möglichkeit die Taufen innerhalb der evangl. Kirchengemeinden Herdorf-Struthütten an jedem ersten Sonntag des Monats stattfinden und zwar für Herdorf in der Kirche zu Herdorf, für Struthütten in der Schule zu Struthütten. — Am Sonntag, den 17. November, nachmittags 5 Uhr veranstaltet der KirchenchorNeunkirchen in der evg. Kirche zu Herdorf eine musikalische Feierstunde.

Wahlbach. Am Sonntag nachmittag startete der C-Flieger Nicolei auf dem Wahlbacher „Grunau Ei Leutnant Wintgens", darauf zeigte der Siegener Segelflieger Wilhelm auf dem „Rhönbussard" eine Reihe schön gelungener Kurvenflüge und Spiralen, die bei den Zuschauern Anerkennung und Bewunderung auslösten. Auch ein Wahlbacher Segelflieger, der B-Flieger Willi Metz, welcher erst vor kurzem einen Windenschulungskursus bei Wolf Hirth auf dem Hornberg i. Sachsen mitgemacht hat, konnte seinen Landsleuten durch einen schön gelungenen Flug zeigen, was er gelernt hat. Sehr interessant war der Flug des bekannten Segelfliegers Gustav Schmidt aus Siegen. Er wollte mit dem Wind landen; aber der Wind trieb das Flugzeug zu viel. Mit großer Geschwindigkeit kam das Flugzeug, nur noch wenige Meter von einer Baumreihe entfernt, an. Fast jeder glaubte, jetzt ist das Flugzeug verloren, als es blitzschnell hochsteigt, über die Bäume hinweg, knapp über ein Haus saust, und plötzlich so tief sinkt, daß die dicht vor ihm liegende Hochspannung kaum unterflogen werden kann, was auch nur dem geübten und guten Segelflieger gelingen konnte.

Wahlbach. Am Mittwochabend fand im Lokale Warnke durch den Amtsbürgermeister Brüggemann und durch den Kreisfeuerwehrführer Ebener, Struthütten die Ehrung des Brandmeisters Karl Schöllchen und des Löschzugführers Alfred Christ, für 25jährige Tätigkeit im Feuerlöschwesen statt. Amtsbürgermeister Brüggemann betonte, daß die beiden Jubilare ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" treu geblieben seien, und ermahnte die jüngeren Wehrmänner, diesem Wahlspruch ebenfalls treu zu bleiben. Ferner betonte er, daß der jetzige Kreisfeuerwehrführer, der stets seine Pflicht getan habe, aus den Reihen der Amtsfeuerwehr hervorgegangen sei, worauf die Wehren stolz sein könnten. Kreisfeuerwehrführer Ebener schloß sich den Glückwünschen des Amtsbürgermeisters an und erklärte, daß nicht allein seine Pflichterfüllung, sondern auch die der gesamten Wehren zu seiner jetzigen Stellung im Feuerlöschwesen beigetragen hätten. Mit einem Sieg Heil auf den Führer fand die Ehrung ihren Abschluß. Brandmeister Schöllchen wies auf die Pflichten der Wehrmänner und Führer hin und richtete den Appell an alle, auch bei den kommenden Schulungen im Winter zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Zum Schluß erstattete er einen eingehenden Bericht über den Besuch der Feuerwehrschule in Münster.

— Am Donnerstag, den 7. November konnte Frau Wwe. Heinrich Stötzel, Katharine geb. Giersbach ihren 80. Geburtstag feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Wahlbach. Straßensammlung des Winterhilfswerks. Die Straßensammlung, die von der SA. am Sonntag durchgeführt wurde, hatte ein Ergebnis von 45.16 ℳ. Außerdem wurden für Abzeichen und Verkauf von Schriften 29.50 ℳ eingenommen. Die Reichsgeldsammlung bei den Gewerbetreibenden brachte 17 ℳ ein.

Wahlbach. Die Berufsschule für den Ober- und Hickengrund in Wahlbach legte die Unterrichtszeiten wie folgt fest: Montag: Die Unterstufe des Obergrundes. Dienstag: Die Unterstufe des Hickengrundes. Mittwoch: Die Mittelstufe des Obergrundes. Donnerstag: Die Mittelstufe des Hickengrundes. Freitag: Die Oberstufen des Ober- und Hickengrundes. Der Unterricht beginnt morgens um 8 Uhr in der alten Schule.

Herdorf. Auf der Friedrichshütte ist der zweite Hochofen angeblasen worden. Der Ofen der alten Hütte wurde gedämpft, zur Vornahme von Reparaturen.

— Die auf mehrere hundert Meter neu regulierte Heller hat an einer scharfen Biegung bei der Flut der starken Strömung nicht standgehalten, ein Teil der neuen Uferbefestigung wurde unterspült und fortgeschwemmt. Die notwendigen Ausbesserungen sollen bald erfolgen. — Der Unterricht der ländlichen Fortbildungsschule ist eröffnet worden. Zum Besuch verpflichtet sind alle männlichen Personen von 14—18 Jahren, die nicht eine Fach- oder Berufsschule besuchen. — Die staatliche Oberförsterei Kirchen ließ an 17 bedürftige Familien in der Gemeinde Herdorf Brandholz verteilen.

Herdorf. Der frühere Kreisleiter der NSDAP, des Kreises Altenkirchen, Ingenieur Sieler, mit der Führung der Fliegerlandesgruppe Westfalen betraut, wurde zum Major befördert.

Siegen. Landrat Goedeke, zur Zeit stellv. Regierungspräsident in Aurich, wurde mit der vertretungsweisen Verwaltung der Geschäfte des Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Münster beauftragt.

Siegen. Am Donnerstag erfolgte die Rekrutierung und die erste Hissung der neuen Reichskriegsflagge. Die Bevölkerung Siegens und des Siegerlandes war dazu von [illegible] deur des 3. Bataillons Infanterieregiments 57 eingeladen.

Siegen. Heute Freitag abend wird das neue „Apollo" mit einer Festvorstellung eröffnet. In unglaublich kurzer Zeit ist an der Siegbrücke ein monumentales Gebäude entstanden, dem beste Film- und Variétékunst eine Pflegestätte erbaut hat. Das Haus ist durch erfahrene Theaterfachleute erbaut und in modernste eingerichtet. Die Eröffnung ist für die Stadt und Umgebung ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

— Der erste Lichtbild-Werbevortrag für die 1936 stattfindenden olympischen Spiele hat nun in Siegen [illegible] — Der Chor der Lehrer und Lehrerinnen und der Musikverein veranstalten am Sonntag ein Konzert, in [illegible] Städtische Orchester Bonn mitwirkt. — Das Musikkorps Garnison Siegen gab am 7. Nov. sein 2. Konzert für [illegible] hilfe im Kaisergarten.

In **Weidenau** stürzte während der Mittagspause die Eisengießerei E. Breitenbach ein Teil des Betondaches [illegible] halle ein. Von vier Arbeitern, die sich in der Halle [illegible] blieb der 39 Jahre alte Former Wilhelm Opfer [illegible] tot unter den Trümmern, die Kameraden kamen mit [illegible] davon.

Betzdorf. Bei einer Treibjagd links der Sieg [illegible] Pracht, wurden ein Hase und drei Karnickel erbeutet.

Betzdorf. Am Samstag vor. Woche fuhr im [illegible] ein Güterzug aus Richtung Siegen auf einen bereitstehenden [illegible] Zwei Wagen fielen um. Es entstand nur Materialschaden.

In der Nähe von **Selbach** bei Wissen wurde bei [illegible] arbeiten vergrabene Munition gefunden.

Wissen. Auf einer Insel der Sieg im Unterlauf [illegible] toter Mann mit einer schweren Schädelverletzung gefunden. [illegible] Alter wird auf 30 Jahre geschätzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Zwischen **Weitefeld** und Niederdreisbach fuhr ein [illegible] tiger Motorradfahrer in der starken Kurve die hohe Böschung herab in den Wald. Der Soziusfahrer sprang [illegible] und blieb besinnungslos liegen. Dieser und der Fahrer wurden mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus zu Daaden gebracht.

— In **Biersdorf** hat sich eine Frau im Auge[illegible] Umnachtung erhängt.

Herborn. Ein Hund als Zeitungsbote. An der Strecke nach Erbach kann man täglich einen Hund beobachten, der die Zeitung für die alleinstehende Mühle abholt, die ihm ein Bote aus dem Zuge zuwirft. Versuche, den Hund durch eine einer anderen Zeitung irre zu führen, gingen fehl. Er [illegible] daran und ließ sie liegen.

Stein-Neukirch. In der Gemeinde werden [illegible] Bodenverbesserungen durchgeführt.

Westerwälder Flachs wurde zum erstenmal in Westerburg von diesjähriger Ernte verladen und [illegible] ergab, daß der Flachs sehr gut ist.

In der Nähe von **Weyerbusch** fuhr am 31. Oktober ein Personenauto auf einen mit zwei Pferden bespannten Briketts beladenen Wagen. Ein Pferd erlitt einen [illegible] und mußte sofort getötet werden. Der Wagen entkam [illegible] Fahrt trotzdem er beschädigt war.

Der wandernde Berg bei **Willmenroth** hat einen [illegible] Rutsch gemacht, daß die schon einmal verlegte Straße [illegible] hahn für Fahrzeuge nicht mehr passierbar ist.

Pferdemarkt zu Dortmund

am 31. Oktober.

Auftrieb: 294 Pferde. Gezahlt wurde für Kaltblut-Stuten und Arbeitspferde 800—1000 ℳ, 2jährige Fohlen 1jährige Fohlen 350—550. Warmblüter, beste Stuten [illegible] pferde 800—1000. Kreuzungen: Für beste Stuten [illegible] pferde 450—600.

Essen. Seit zwei Jahren schwebt ein Prozeß gegen [illegible] König wegen Bestrahlung von Patienten, der infolge der [illegible] Dauer und der zahlreichen Be- und Entlastungszeugen [illegible] gewöhnliches Interesse hervorruft. Stets [illegible] treten in dem Prozeß auf, die über den Wert der Bestrahlung ganz verschiedene Ansichten haben. Die Angeklagte wurde Jahre 1932 in Magdeburg wegen Betrug und [illegible] zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Während der Verbüßung Magdeburger Strafe ging ihr Körpergewicht von 165 auf [illegible] zurück und sie wurde dadurch haftunfähig.

Beamtenlaufbahn.

Der Reichsminister des Innern macht bekannt, daß [illegible] werden darf, wer die Gewähr bietet, daß er rückhaltlos [illegible] nationalsozialistischen Staat eintritt. Bis zum Erlaß [illegible] Bestimmungen durch den Führer und Reichskanzler muß [illegible] daß Bewerber um Beamtenstellen, die nach dem 31. [illegible] 1935 das 16. Lebensjahr vollenden, mit Erfolg der [illegible] angehörten. In Zukunft seien deshalb nur solche [illegible] zunehmen, oder die, welche aus der Wehrmacht als [illegible] Soldaten mit Versorgungsberechtigung entlassen sind.

Man lernt nie aus! Manche Dinge [illegible] selbstverständlich [illegible] dent werden sie [illegible] kehrt gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten [illegible] morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die [illegible] gerade während der Nacht durch die Zersetzung der Speisereste gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste [illegible] reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den [illegible]

Kaninchen-Ausstellung in Neunkirchen.

Die Kaninchen-Zuchtvereine zu Salchendorf und Neunkirchen hatten den Wagemut, in Neunkirchen im Dick'schen Saale am Samstag und Sonntag eine Kaninchenschau zu veranstalten, aber sie hatten den Siegener Verein als Rückendeckung. In der Stadt ist die Kaninchenzucht schon früher mit dem nötigen Ernst aufgenommen und gefördert worden, während in den ländlichen Ortschaften verhältnismäßig wenig Sinn dafür war und noch ist.

Die Kaninchenzucht ist nicht so unbedeutend für die deutsche Volkswirtschaft, wie viele unter uns glauben werden. Wir meinen damit die wirkliche „Zucht", nicht die Kaninchenhaltung als Spielerei für große und kleine Kinder. Der Kaninchenpelz spielt in der deutschen Pelzfabrikation jetzt schon eine große Rolle, besonders aus dem Grunde, weil er billig ist, sich sehr gut verarbeiten läßt, sodaß man ihm die Herkunft nicht anmerkt. Auch der Kaninchenbraten ist nicht zu verachten. Wer schwere Rassen züchten will, z. B. die Belgischen Riesen, kann es damit über 20 Pfund bringen.

Die Kaninchen-Ausstellung in Neunkirchen war beschickt mit über 130 Tieren, die fast alle jeder größeren Ausstellung zur Zierde gedient haben würden. Die Prämiierung hatte vor der Eröffnung der Ausstellung stattgefunden und an jedem der Eisenkäfige hing ein Personalausweis des Bewohners mit Angabe der Preisbewertung, des Eigentümers, der Rasse (Blaue Wiener, Belgische Riesen usw.), Alter, Geschlecht, Gewicht, und hiesige Züchter unterrichteten die Besucher freundlichst über Pflege und alle Zuchtbedingungen, die sich nach den Vorschriften des Reichsverbandes Deutscher Kaninchenzüchter richten. Es besteht auf diesem Teilgebiet des Reichsnährstandes weder Konkurrenzneid noch Sorge um Ueberproduktion, im Gegenteil, es würde seitens unserer hochentwickelten Pelzwarenindustrie gerne gesehen, wenn viel mehr Kaninchenpelze angeboten würden. Auch ist Gelegenheit geboten, die Felle aus eigener Zucht für den Hausgebrauch fachgemäß für wenig Geld zurichten zu lassen. In der der Ausstellung angegliederten Produktenschau wartete eine Leipziger Firma mit allem Wissenswerten auf.

Der Besuch der Ausstellung hätte größer sein können und würde dies auch verdient haben, aber bei uns braucht auch das Gute eine lange Zeit, um sich durchzusetzen. Gegen Kaninchen besteht noch ein Vorurteil, ähnlich wie gegen Ziegen. Man denkt an die früheren Stallhasen, die sich mit den Abfällen aus der Raufe begnügten, sich selbst Höhlen gruben, sich riesig vermehrten und eines Tages alle tot waren. Weshalb, wußte niemand. Damit war der Fall erledigt. Die Kaninchen auf dieser Ausstellung waren blendend schöne Tiere in sauberen großen Käfigen, die es wert waren, mit Muße betrachtet zu werden. Da gab es schwarzweiße, schneeweiße, kohlschwarze, blaue, braune, scheckige, hasenfarbige, mausgraue, Chinchilla; nur Angora fehlten.

Die Preisverteilung war folgende:

Siegerpreise: Walter Petri-Neunkirchen, Paul Nöh-Siegen, W. Klein-Siegen. Ehrenpreise: Willi Schütz-Neunkirchen, Hermann Adam-Neunkirchen, Artur Arhelger-Unterwilden, Artur Weil-Siegen, Heinr. Söhnge-Siegen, Heinr. Link-Siegen, Otto Mai-Siegen, Heinr. Sauer-Siegen. I. Preise: Hermann Adam-Neunkirchen, Alfred Abraham-Neunkirchen, Willi Weber-Salchendorf, Bruno Bröttger-Unterwilden, Max Gresser-Siegen, Alfred Immel-Siegen, Karl Göckus-Siegen, Richard Schmidt-Siegen, Ernst Krämer-Siegen, A. Weil-Siegen. Ferner erhielt Frau Marg. Jung-Siegen auf Produkte einen 1. Preis und als Zuschlagspreis eine silberne Brosche. Die Ehrenurkunde für beste Gesamtleistung sowie eine goldene Nadel für das beste Zuchtpaar erhielt Max Gresser-Siegen.

Spiel und Sport.



Feudingen — Eiserfeld 3:5 (2:2)
Struthütten — Wahlbach 1:0 (1:0)
Salchendorf — Niederschelden 0:6 (0:2)
Neunkirchen — Obersdorf-Rödgen 6:0 (4:0)
Anzhausen — Wilnsdorf 1:0
Unterwilden — Burbach 0:6 (0:1)
Eisern — Bürbach 1:1
Herdorf — Waldbröl 1:2 (0:1)

Jugendmeisterschaftsspiele: Neunkirchen — Struthütten 7:0
Altenseelbach — Zeppenfeld 5:2

Unsere vor einigen Wochen ausgesprochene Hoffnung, daß Struthütten mit besseren Aussichten den komm. Meisterschaftsspielen entgegen sehen könne, hat sich vollauf erfüllt. Wahlbach hat es seinem guten Tormann zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel.

Durch die bessere Spielerfahrenheit der Gäste kam Salchendorf nicht zu Geltung und mußte eine hohe Niederlage hinnehmen.

Neunkirchen hat endlich mit dem Toreschießen begonnen. Der Tormann von Obersdorf war eine Klasse für sich. Er hielt die unglaublichsten Sachen. Das Ergebnis hätte leicht ein zweistelliges sein können. — Mit demselben Resultat warteten die Burbacher in Unterwilden auf. — [illegible] unverdient eine Niederlage in Waldbröl hinnehmen. — Die Neunkirchener Jugendmannschaft konnte die Jugendmannschaft mit einer hohen Niederlage abfertigen und steht als ungeschlagener Führer da.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (21. n. Trin.) d. 10. Nov., vormittags Gottesdienst: Miss. Gräf, Niederschelden. Nachm. 5 Uhr Feierstunde anläßl. des 40jähr. Bestehens d. Kirchenchors.
Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 10. Nov. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Burbach. Sonntag, den 10. Nov. 10 Uhr Gottesdienst.
Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 10. Nov. Neunkirchen 8 Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Todesanzeigen. Josef Brühl, Betzdorf, 40 J. — Frau [illegible] Meiswinkel geb. Schneider, Siegen, 72 J. — Heinrich Stötzel, [illegible] — Wilhelm Opfer, Eiserfeld, 38 J. — Frau Emma Bornscheuer, [illegible] Niederndorf, 52 J. — Frau Maria Weber geb. Thomas, [illegible] Frau Wilhelmine Paul geb. Hirz, Struthütten, 69 J. — Frau [illegible] geb. Ebener, Biersdorf, 57 J. — Heinrich Glöckner, Niederdielfen, Gottlieb Kubsch, Siegen, 64 J. — Wilhelm Schmidt, Alberzeil, [illegible] — Eduard Leis, Veteran von 1870/71, Zinhain, 89 J. — Hermann Hoen, [illegible] 48 J. — Frau Elise Vetter geb. Menn, Lohn-Kredenbach, [illegible] wärter i. R. Ernst Thurau, Weidenau, 52 J. — Wilhelm Siegen, [illegible] 74 J. — Lina Weis, Hilchenbach, 65 J. — Postschaffner a. D. Christian Bernshausen, [illegible] 66 J. — Postschaffner a. D. Christian Bernshausen, Siegen, [illegible] Böcking, Salchendorf, 62 J.

Anzeigen.

Weißkohl mit Hammelfleisch. [illegible] ¾ Pfd. Hammelfleisch, 3 Pfd. [illegible] kohl, 2 Pfd. Kartoffeln, 1 [illegible] 1 Eßl. Butter oder Fett, 1 [illegible] ½ Ltr. Fleischbrühe oder 2 [illegible] Fleischbrühwürfeln auf 2 Pfd. [illegible] Gekörnte Fleischbrühe, etwas [illegible] Das gewürfelte Fleisch im Fett [illegible] braten. Die gehackte Zwiebel beimengen, [illegible] Mehl darüberstreuen und anbräunen. [illegible] 1½ Liter kochendem Wasser und der [illegible] brühe zum Kochen bringen. Das [illegible] schnittenen Weißkohl und die Kartoffeln [illegible] (mit etwas Kümmel) dazugeben und [illegible] ren und garkochen. Nach Salz [illegible]

Fleischbrühe an Gemüse:

MAGGI's Fleischbrühe

Beilage zu Nr. 45 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 9. November 1935.

Die versunkene Flotte.

41)

Roman von Helmut Lorenz.

Raveneck blieb stumm.

„Dann muß ich mich eben an den dienstjüngeren Herrn wenden. Was meinen Sie dazu, Bergmann?“

„Auch . . . mir ist es . . . nicht möglich, Herr Kapitän!“

„Auch Ihnen nicht?!“ Ein leiser Unterton verhaltener Verbitterung zitterte durch. „Auch Ihnen nicht?! Dann . . . dann . . . wird mir eben mein Steuermann Kirsten helfen . . . Meine Herren! Ich gebe zu: es handelt sich lediglich um eine persönliche Frage. Ich meinerseits habe mich nach schwerem Kampfe zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß wir Offiziere fahren müssen. Wir sind notwendig, haben uns dem Staatswohl unterzuordnen. Der Feindbund droht, Helgoland zu besetzen, falls die Flotte nicht fährt. Bringen wir Offiziere das schwere Opfer nicht, nun, so erfolgt eben die Besetzung und außerdem der gewaltsame Zugriff auf die Schiffe. So ist die Lage, — nicht anders!“

Der Kommandant hatte sich erhoben, ging auf und ab:

„Ich weiß, was ich tue, meine Herren“, fuhr er fest und nachdrücklich fort, „genau weiß ich das! Ich verwahre mich gegen den Vorwurf mangelnden Ehrgefühls, ebenso gegen den, daß deutsche Offiziere die Flotte an den Feind ausliefern. Es ist zunächst nur von Internierung die Rede. Kommt wirklich die Auslieferung, dann zur ewigen Schande für diejenigen, die uns in solche Lage brachten!“

Kapitänleutnant Bergmann räusperte sich:

„Herr Kapitän, . . . ich bitte mir Bedenkzeit aus . . bis heute abend.“

„Aha, Sie halten es mit Goethe: Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an! Ich bin gespannt, was Ihr allerhöchster Vorgesetzter meint! — Sehen Sie, Baron, wir Junggesellen müssen das alles mit uns selber abmachen.“ Prüfend sah er Raveneck an. „Lenken Sie nicht auch ein? Wenn nicht, dann bin ich gespannt, was Sie alter Knabe für einen Zivilposten ergattern!“

„Vielleicht mache ich in Versicherungen gegen Aufruhr, Herr Kapitän“, sagte trocken der Baron.

Ernst und bedrückt stiegen die beiden das Fallreep hinab . . . Ja! Es war ein Stück Heimat, das auf deutschen Buchten und Strömen schwamm und herausgeschnitten werden sollte aus dem gemarterten, elenden Körper, vom Herzen des Vaterlandes! Der Feind bestand als grausamer Shylok auf seinen Schein!

Dem Baron graute, als sie die Düsterbrooker Allee entlang gingen. Wohin . . . wohin . . . sollte er? In seine kalte Junggesellenwohnung? In die Einsamkeit?

Der Kamerad erriet diese trüben Gedanken:

„Kommen Sie, Baron, heute müssen Sie bei uns essen! Sie schauen gar zu bekümmert drein. Meine Frau wird sich freuen! Keine Widerrede! Sehen Sie, wir sind schon am Haus!“

Oben wurden sie von der Hausfrau empfangen. Auch Erika war zugegen.

„Es tut mir außerordentlich leid, Herr von Raveneck“, begann Frau Irmgard, „Sie unter derartig traurigen Umständen hier begrüßen zu müssen. Aber lassen Sie sichs wohl sein bei unserem kärglichen Mahl!“

Dem Baron war es, als sei er hier geborgen vor der geschäftigen, wirren Welt, vor der Parteien Gunst und Haß, hier unter den frischen Kindern in dem einfachen Heim . . .

Nun blickte er auf Erika. Vergangene schicksalsvolle Zeiten stiegen empor. Wie hatte sich alles geändert.

Schwer hatte diese schöne Frau büßen müssen, wie er es vorausgesehen. Das war ja die Tragik seines Lebens, daß er seit Jahren das Unglück vorausahnte! . . . Anteilnehmend klar und fest ruhte Erikas Blick auf ihm. Ja, heilsam war das harte Verhängnis für sie geworden, in wahrhafter Reue und opferwilliger Nächstenliebe hatte sie überwunden!

„Nun, Richard, wann ist morgen seeklar?“, begann Frau Irmgard.

„Der „Großherzog“ liegt zwölf Uhr in der Schleuse von Holtenau.“

„Na, dann kannst du wenigstens ausschlafen. Was nimmst du als Gepäck mit?“

„Du brauchst dich nicht zu bemühen, Kind, ich . . .“, unsicher blickte Bergmann zum Baron, „ich . . wir . . . fahren nicht!“

„Ja . . . wir bleiben hier, gnädige Frau“, bestätigte der Baron.

„Sie fahren n i c h t mit?!“

Irmgard wurde erregt, eine Falte des Unmuts grub sich in ihre Stirn:

„Und der Kommandant?!“

Das war die Frage, vor der sich die beiden fürchteten. Sie sahen verlegen auf ihre Teller . . .

„Und der Kommandant, Richard?!“, fragte Irmgard nochmals dringender.

„Der Kommandant hat sich entschlossen, das Schiff in die Internierung zu führen“, kam es kleinlaut zurück.

„Dann m ü ß t ihr fahren!“ Schnell waren die Worte hervorgestoßen. „Baron, was meinen Sie . . .“

„Gnädige Frau, wir Offiziere sind verraten und verlassen! Soll man auch noch unsere Ehre zertrampeln?!“

„Sie starrsinniger Tellheim! Die Pflicht geht vor! Die Treue steht einzig — zuletzt! Die Treue gegen euer gutes, braves Schiff! — Erika! Was würde dein Mann in diesem Falle tun?“

„Mein Hans? . . . Er würde fahren!“

„Er würde den Kommandanten also nicht im Stich lassen! Aber freilich: Freunde in der Not gehen ein Dutzend auf das Lot . . .“

Die Unterhaltung stockte, Beklemmung lag über den vier . . .

Da hob der Baron sein Glas, tief sah er Frau Irmgard in die Augen, der Frau, die ihm, dem Edelmann, den rechten Weg wies; verschleiert und ernst klang seine Stimme:

„Ich fahre hinüber!“

*

Trübe kroch der 17. November herauf, düster und tief hingen die Wolken wie Trauerschleier vom Himmel.

Der „Großherzog“ lag in der Holtenauer Schleuse, hoch ragte er aus dem Wasser; die Munition beschwerte nicht mehr den stolzen Bau.

Still schlich das graue Schiff in die Fremde . . . ins Elend.

Und wieder mahlten die Maschinen wie vor vier Jahren, wieder schaute der Kommandant über die weite Landschaft, die nebelverhangen, düster wie die deutsche Zukunft sich breitete. Die grünen Wiesen waren fahl geworden, die buschigen Knicks kahl, finster, und unergründlich lagen die Moore. . . . November, die Zeit des Sterbens . . .

Kilometer um Kilometer kam man Brunsbüttel näher, näher der Nordsee . . . näher der Schande . . .

Kein trutziges Sturmlied scholl vom Land her, nur wüstes Gröhlen halbwüchsiger Bengel: . . .

Neben dem Kommandanten stand bleich und übernächtig der Navigationsoffizier, die Lippen zusammengekniffen. Gut, daß man unter der alten Kriegsflagge fuhr!

Freilich, schwere Kämpfe hatte es gekostet, dem Soldatenrat klarzumachen, daß die rote Flagge Piratenflagge sei. Sie wollten es nicht glauben und witterten Reaktion. Aber der Kommandant machte ihnen an Hand des Seerechtes klar, daß jedes Schiff unter der roten Flagge in den Grund gebohrt werden dürfe, ohne daß ein Hahn danach krähe. Das war ein bitterer Wermutstropfen für Maxens und Augusts Selbstgefühl! „Dann lieber nicht!" meinten sie. Nur auf ein kleines rotes Zeichen im Vortopp glaubten sie nicht verzichten zu können. —

Der Kommandant sann vor sich hin: woran war die schier unüberwindliche Kraft deutscher Seegeltung dahingesiecht . . .? Einkehr galt es zu halten . . .

Die Marine habe die Revolution gemacht! Wie oft noch wird dieser Vorwurf erklingen!

Ach nein, du deutsches Volk! Gern schautest du in stolzen Tagen auf deine Marine. Sie war der blitzende Spiegel deiner inneren und äußeren Macht, deiner selbst. Schau auch heute hinein! Ist er auch blind geworden dieser Spiegel, er lügt nicht und zeigt dir jetzt ein verwüstetes Antlitz! Eure eigene Schuld lest ihr aus diesen Zügen, ihr oben und ihr unten!

Wie falsch muß ein kampftüchtiges Volk geführt worden sein, um so tief zu sinken, wie falsch seine kerngesunde und vollblütige Seemacht! Erst als es zu spät war, im Jahre 1918, war eine selbstständige zielbewußte Seekriegsleitung geschaffen worden . . . Das „secret of the sea", das Geheimnis der See, die sich nichts ohne Kampf entreißen läßt, das hattet ihr Verantwortlichen nicht erlauscht! Die aber, die es raunen hörten, die steinigt man heute . . .

Und ihr unten! Die Not war übermenschlich hart, gewiß . . . Aber habt ihr bis zuletzt die Seelengröße eurer gefallenen Brüder aufgebracht? Seid ihr vor allem einig gewesen, . . . auch im Unglück!?

Nein! — Hader, kurzsichtige Parteiinteressen, vorzeitige Verzagtheit haben der glorreichen Armee die schartige Klinge aus der Hand geschlagen und in allerletzter Stunde die noch ungebrochene Seemacht gelähmt.

Noch lange wird es dauern, ehe die rechte Einsicht kommt, noch lange wird man sich fruchtlos gegenseitig die Schuld zuschieben. Möchte doch der Herrgott dem Volke die Augen öffnen und es lernen lassen aus seiner Not! —

Am nächsten Tage lag Brunsbüttel schon weit hinter ihnen. Drüben steuerten in Kiellinie lautlos die Geschwader, still schloß sich der „Großherzog" dem Trauerzuge an, . . . langsame Fahrt war signalisiert.

Helgoland kam in Sicht. Wie es rötlich glühte in der Pracht der Herbstsonne, der letzte Gruß der Heimat an die scheidenden Schiffe!

O Deutschland, ich muß marschieren, o Deutschland, ich muß fort!

Der Kommandant kämpfte die Wehmut nieder. Ein fester Entschluß wuchs in ihm empor:

„Ich will der Flagge treu dienen, bis die ersten Strahlen des Aufstieas über die Kimm schießen!

Immer weiter ging der Trauermarsch der deutschen Flotte. Da kam der Funkspruch: Kurs Firt of Fort. Der Navigationsoffizier brachte die Nachricht ins Kartenhaus.

Schon immer in den letzten Tagen machte er dem Kommandanten Sorge. Doch so wie diesen Morgen hatte er den Baron nicht gesehen.

„Raveneck, Sie haben Fieber. Sie müssen zu Bett."

Der fuhr zusammen, legte die Hand an die Mütze:

„Herr Kapitän haben einen Raveneck an seine Pflicht erinnern müssen. Aber nun . . . nun Herr Kapitän: ich fahre hinüber."

„Wenn es nur diesig bleiben wollte."

Aber es klarte ohne Erbarmen weiter auf.

„Die können es noch immer nicht begreifen, daß wir entwaffnet sind", spottete Bergmann.

„Niemand kann das fassen . . . niemand!"

Langsam sank der Wimpel internationaler Verblendung vor zielbewußter englischer Vaterlandsliebe. Aergerlich steckte ihn Maxe in die Tasche.

Nun ist es so weit, . . . geankert soll werden.

Langsamer gehen die Maschinen . . .

Die Hände des Kommandanten umkrampfen das Brückengeländer.

„Noch dreihundert Meter bis zum Ankerplatz!" meldet der Baron bleich.

Stumm dankt der Kommandant. Er sieht die Kuttergäste auf der Back: den Anker wolltet ihr in Wilhelmshaven nicht aus dem Grunde holen, jetzt müßt ihr ihn hier in Feindesland fallen lassen!

Gepreßt und leise der Befehl:

„Alle Maschinen stopp!"

Der Schlußpunkt der ungeheuren Tragödie! „Alle Maschinen stopp!" . . . Die Fahrt kommt aus dem Schiff.

„Fallen Anker!" Wie ein Wehruf klingt das Kommando. Wankt der Kommandant? Doch nein, . . jetzt strafft er sich wieder.

Mit schlagenden Poltern klirrt der dicke Anker über die Back, der mächtige Anker rasselt an der Klüse, Funken fliegen vom knirschenden Eisen, . . dann wird es ruhig.

Ein Funkspruch. Erregt liest ihn der Baron vor:

„Befehl vom englischen Flottenchef: Die deutsche Flagge ist um 3.57 nachmittags niederzuholen und darf ohne Erlaubnis nicht wieder gehißt werden . . ."

Tief erniedrigt gibt die stolze deutsche Kriegsflagge ihr knatterndes trotziges Flattern auf . . .

Die Brise trägt noch immer die Hurrähs der Engländer herüber . . . Klaus Janssen schüttelt den Kopf: „Wat weuern wü dumm! . . . Wat weuern wü dumm!"

Schon legt ein englisches Dampfboot am Steuerbordfallreep an, die Untersuchungskommission stieg an Bord, darunter auch ein Amerikaner

Der Kommandant mit den dienstältesten Offizieren des „Großherzog" begrüßte die britischen Seeoffiziere. Unwillkürlich dachten sie alle an das Zusammentreffen mit den Engländern auf den Planken des „Großherzog" in den schönen Kieler Tagen 1914.

Maxe und August gaben sich alle Mühe, daß sie mit ihren Abzeichen ja recht zur Geltung kämen! Merkten sie nicht die eigentliche Macht an Bord? Der Feind müsse das sofort erkennen, sie beachten, auf sie zukommen, . . . verhandeln.

Doch nichts von dem geschah. Nicht nur, daß die Offiziere des stolzen Englands sie vollständig übersahen, nein, auch die Unteroffiziere und Mannschaften, die mit an Bord stiegen, wollten offenbar nichts von ihnen wissen. Als alle Annäherungsversuche vergeblich waren, zogen sich die beiden tiefgekränkt zurück.

Nach der eisigen Begrüßung hatte Raveneck wieder die Aufgabe, die Kommission durch das Schiff zu führen. Immer wieder ging es ihm bei dem traurigen Gang durch den Kopf: diesen englischen Commander hast du irgendwo schon gesehen!

Man fand nichts auszusetzen. Nach Stunden standen sie wieder auf der Schanze am Fallreep. Der Baron sah erschreckend aus, mit Gewalt bewahrte er Haltung.

Der amerikanische Offizier merkte, wie der Deutsche litt. Er wurde freundlich:

„Sie können nichts für Ihre Lage, das wissen wir", als der Engländer einmal abgerufen wurde, fuhr er leise fort, „Sie wußten ja garnicht, was Sie an Ihrer Flotte England gegenüber für eine Waffe in der Hand hatten . . ."

Der Baron nickte mechanisch.

„. . . hätten Sie das gewußt und sie ausgenutzt, es wäre anders gekommen!"

Furchtbar, nun alles aus feindlichem Munde bestätigt zu finden . . . furchtbar!

„Now I know, Baron von Raveneck, woher wir uns kennen", sagte der Engländer, als er wieder auf die beiden zutrat, „mein Name ist Norton. Erinnern Sie sich?"

(Fortsetzung folgt)

Mustergültig

in jeder Art sind **Mäntel und Anzüge**

von ALBERT WEIDT

APOLLO

THEATER SIEGEN

Fest-Vorstellungen unseres Eröffnungs-Programms

unter Mitwirkung der SA-Kapelle.

Das neueste Werk deutscher Filmkunst

Vergiss mein nicht

Hauptrollen: Benjamino Gigli, Magda Schneider.

Siegen als Garnisonstadt.

Einzug des III. Batl. Inf.-Rgt. 57.

(Eigene Aufnahmen des Apollo-Theaters) sowie

Das hervorragende Beiprogramm.

Vorstellungsbeginn:

Sonnabend u. die übrigen Wochentage 4, 6.05 u. 8.15 Uhr

Sonntag ununterbrochen von 2 Uhr.

Preise von RM 0.60 bis RM 1.80.

Ein Lager ist reichlich versehen in allen Herbstartikeln und ist es mein Bestreben, bei guten Preisen etwas Gutes zu liefern. **Ulster, Paletots** von 28 M ab, **Stipons** zum Durchtragen von 35 M ab. **Loden-Joppen, Sportanzüge** von 21 M ab. **Lederol-** und **gummierte Mäntel,** in allen Größen, wollener Hosen, Unterkleidung u. Strickkleidung. **Schirme — Stöcke — Hüte — Mützen** Vor allem bringe ich mein gut sortiertes Lager in **billigen Arbeitsanzügen** in Erinnerung.

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Bekanntmachung.

Zum Kreisführer des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Siegen habe ich mit Wirkung vom 1. November 1935 ab den bisherigen Amtsfeuerwehrführer Alfred Schmidt in Struthütten ernannt.

Siegen, den 31. Oktober 1935.

Der Landrat
I. V.: Melcher, Regierungsassessor.

Leistungsfähige Tüll-, Manufaktur- Wäschefabrikation

sucht einen bei der Privat-Kundschaft gut eingeführten zuverlässigen

Vertreter

mit hoher Provision. Angebot unter S 50 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wenn sie nervös sind, – Sie plötzlich abgespannt oder müde wurden, dann hilft bewährtes Kräftigungsmittel Doppelherz. Bei Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Mattigkeit, Erschöpftsein und sonstigen Schwächezuständen als Kräftigungsmittel unentbehrlich. Flaschen zu RM 3,70 RM und 4,65 RM. Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Central-Drog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Gebrauchte

Frankiermaschine

billig zu verkaufen.

Robert Thomas
Blechwarenfabrik.

Oefen, Herde, Nähmaschinen

liefert preiswert

Adolf Weth, Wahlbach

Deutsche Radio-Illustrierte

Die Schwesterzeitschrift der Deutschen Illustrierten", bringt das Programm aller deutschen Sender u. ein umfangreiches Europaprogramm **für nur 10 Pfennig!** Jeden Freitag zu haben in der **Buchhandlung H. Braun**

Wir liefern

Kohlen, Koks und Briketts

ab Waggon und Lager.

W. Ermert & Co., Herdorf
Ziegelei.

Deutsche Arbeitsfront.
Kreisbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk.

Die für Sonntag, den 10. Nov. für Neunkirchen vorgesehene Versammlung wird verschoben. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Zur Herbstpflanzung

Frische Blumenzwiebeln
Blühende Stiefmütterchen
Vergissmeinnicht
Bellis
Blühende Herbstastern
Blühende Eriken
Obstbäume
Beerensträucher usw.
empfiehlt

Carl Fünfsinn
Gartenbaubetrieb.

Sämtl. Profileisen, Bleche, Siebe, Rohre, Wasserdurchlässe bis 600 mm Durchmesser

Stechspaten Stück 0.50 M
Riegel „ 0.10 M

verkauft

Karl Roth, Eisenhandlg.

4 junge Hühner

7 Monate alt, **zu verkaufen.**

Bahnhofstraße 31.

Flechte Hautjucken, Ausschlag, Wundsein usw. behandeln Sie erfolgreich mit **Leupin-Creme u. Seife.** Seit über 20 Jahren bestens bewährt.

Centr.-Drogerie W. Titsche.

Damenmäntel

in schönen Formen u. guten Qualitäten

bei **F. W. Henrichs.**

Kirchenchor Neunkirchen.

Musikalische Feierstunde

anläßlich des 40jährigen Bestehens des Kirchenchors Neunkirchen 1895—1935

am Sonntag, den 10. Nov., nachm. 5 Uhr in der Kirche.

Solostellen und Chöre aus dem Oratorium

Die Schöpfung 1. und 2. Teil v. Jos. Haydn.

Ferner: **Eine Festkantate von Leipold u. a. m.**

Mitwirkende:

Marga Böpel, Sopransolo
Heinrich Fischer, Tenorsolo
Paul Schneider, Bariton

Kirchenchor Neunkirchen
Hiesige Musikfreunde
Hornsextett Salchendorf.

Leitung: Fritz Fromme.

Programm 30 Pfg. Vorverkauf bei H. Braun und W. Titsche.

Sonntag, den 17. Nov., nachm. 5 Uhr in der Kirche zu Herdorf.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag, Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr

Neunkirchen Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr

Hermann Speelmans und **Marianne Hoppe** in dem neuesten Terra-Film

Die Werft zum grauen Hecht

Ein heiterer Volksfilm mit unübertrefflicher Echtheit des Milieus, nach dem gleichnamigen Roman von Joachim Frhr. v. Reitzenstein. Spannung vom ersten bis zum letzten Bild.

Im Beiprogramm: **Laßt Blumen sprechen.**
Im Frühling am Wendelstein. Wochenschau.

Voranzeige: **Liebe, Tod und Teufel.**

NSG. „KRAFT DURCH FREUDE"

Samstag, den 16. November, abends 20 Uhr im **Saale Dick** Aufführung des Kabaretts

Der wachsame Hahn.

Vorverkauf bei den Betriebsobleuten, Willi Schöwe und Heinz Schröter. Ab Donnerstag in den Geschäften K. H. Schneider und H. Braun. **Eintrittspreis 60 Pfg.**

Taschenfahrpläne mit dem neuen Winterfahrplan sind zu haben bei **H. Braun.**

Todesanzeige.

Am Dienstag verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Ilse Röpell

im Alter von 26 Jahren.

Konrad Röpell und Frau,
Antonie geb. Holzapfel
Annemarie Röpell
Karl Röpell
Rolf Röpell
Werner Röpell
und Verwandte.

Salchendorf bei Neunkirchen Kr. Siegen, **Braunschweig, Potsdam, Scharnstedt** und **Bernburg,** den 6. November 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. November, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Kölnerstr. 210/2, aus statt.

Todesanzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester u. Enkelin

Maria

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 20 Jahren zu sich zu nehmen.

Hin zu Jesu möcht ich eilen,
Heim zu meinem teuren Herrn!
Ewig, ewig bei ihm weilen,
Dort, wo Sünd und Kummer fern.

Die trauernden Angehörigen:

Familie Richard Lorenz
Familie Albert Sander Wwe.

Zeppenfeld, den 6. November 1935.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir Allen, besonders auch Herrn Pfarrer Timm für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.

Familie Carl Paul.

Struthütten, im November 1935.

Schüler der Kreis-Berufsschule Siegen-Land

Die neueingeführten Hefte, Mappen, Zeichenblöcke und Zeichenutensilien sind vorrätig.

Empfehle schöne billige **Reißzeuge.**

Buch- u. Schreibwarenhandlung H. Braun.

Volle, Beide- wasche beide mit Persil

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Westen bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Zu der am **Samstag,** d. 9. Nov. stattfindenden Totenehrung der für die Idee unseres Führers Adolf Hitler gefallenen Kameraden tritt die N.S.D.A.P. nebst Gliederungen und Formationen mit Fahnen um **4 Uhr auf dem Schulhof** an. Die Bevölkerung v. Neunkirchen wird gebeten, am morgigen Samstag zu flaggen.

Der Ortsgruppenleiter.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Zeppenfeld, Haus Nr. 58.

UHREN



in allen Preislagen empfiehlt

Otto Vormann
Uhrmachermeister
Neunkirchen
Kreis Siegen
Kölnerstr. Nr. 198
neben d. Apotheke.

Karten von Abessinien
Stück 20 Pfg.
Buchhandlung Braun

Verkaufe am Samstag am Talbahnhof

Rotkohl	15 Pfd.	1.– M.
Weißkohl (Einschneideware)	Ztr.	3.80 M
Weißkohl (Dauerkohl)	Ztr.	5 M.
rote Speisekarotten	10 Pfd.	50 ₰
gelbe Speisekohlraben	Ztr.	3 M.
Futterkohlraben	Ztr.	1.50 M.
Einmachbirnen	10 Pfd.	1.60

Albert Schmidt
Telefon 270.

Zollstöcke kaufen Sie in billigen u. besseren Qualitäten preisw. bei **H. Braun.**

Vaterl. Frauenverein.

Mittwoch, den 13. Nov., nachm. 3½ Uhr im **Vereinshaus Löhrstraße**

Vortrag

v. Frau Holländer, Freudenberg über Bereitschaftsdienst.

Der Vorstand.

Mütterberatungen.

Salchendorf b. Neunkirchen. Montag, den 11. 11. 16—17 Uhr.

Niederdresselndorf: Donnerst., den 14. 11. 15½—16½ Uhr.

Lungenfürsorge Burbach:

Freitag, den 15. 11. 15—16 Uhr.

Beratungsstunde für Erb- und Rassenpflege:

Siegen, Friedrichstr. 1/1, Freitag, den 15. 11. 15—16½ Uhr. (Untersuchung auf Eheeignung, jedoch nicht für Ehestandsdarlehensbewerber).

Winterhilfswerk.

Die bisher gezeigte Gebefreudigkeit läßt erhoffen, daß der Kreis Siegen auch am Ende dieses Halbjahres wieder die erste Stelle im Gau einnehmen wird. Am kommenden Sonntag erwirbt jeder ein Blumenabzeichen und erkennt daneben die Parole:

„Jeder einen Groschen mehr zum Eintopf."

Hengst-Haupthörung, -Prämiierung und -Ankauf in Münster am 23. bis 25. Oktober.

321 Kaltblüter und 70 Warmbluthengste waren aufmarschiert. Alle bewährten westfälischen Blutlinien waren vertreten. Den höchsten Preis erzielte der braune Kaltblüter Cadran, der für 13 000 M vom Landgestüt Warendorf angekauft wurde. Bei der Edelzucht lagen die Preise zwischen 3500—5000 M. Von der preußischen Gestütsverwaltung wurden 37 Hengste angekauft, wovon 18 in das Landgestüt Warendorf und 4 in das Landgestüt Dillenburg kamen. Wie groß das Interesse an der Pferdezucht im nördlichen Westfalen ist, geht daraus hervor, daß ein landw. Betrieb, Frau Wwe. Schulze (Wartenhorst) 9 Kaltblüter vorstellte, von denen 2 in's Gestüt gingen und 7 freihändig verkauft wurden. Züchter Neiße (Höxter) und Pellengahr (Beckum) zeigten je sechs gute Kaltblüter. Bauer Umberg (Recklinghausen) führte den Spitzenhengst Natz vor, der die höchste Angeldprämie bekam.

Spiel und Sport.

Stand der Jugendmeisterschaftsspiele am 3. 11. 1935.

	Spiele	Tore	gew.	unentsch	verl.	Punkte
Neunkirchen	6	26:5	6	—	—	12:0
Zeppenfeld	6	10:14	3	1	2	7:5
Altenseelbach	5	11:11	3	—	2	5½:4
Struthütten	5	8:17	2	1	2	5:5
Salchendorf	5	7:11	1	—	4	2:8
Burbach	5	0:3	—	—	5	0:10
				Punktabzug:		½:00

Das kirchenmusikalische Leben im Kirchspiel Neunkirchen in den letzten 40 Jahren und vorher.

(Anläßlich des 40jährigen Bestehens des Kirchenchores.)

Auf Grund von noch vorhandenem Aktenmaterial aus dem Pfarrarchiv weiß die Chronik über das kirchenmusikalische Leben im hiesigen Kirchspiel die interessante Tatsache zu berichten, daß schon 70 Jahre vor Gründung des jetzigen Kirchenchores ein kirchlicher Sängerchor bestanden hat.

So gab das Kgl. Consistorium in Münster unter dem 1. Oktober 1822 eine Verordnung „den Gesangbildungsunterricht in den evangelischen Schulen betreffend" heraus, in der es fordert, „aus den geübteren Schülern und aus den der Schule entwachsenen des Gesangs kundig gewordenen jungen Leuten allmählich kirchliche Sängerchöre zu bilden, durch welche es möglich wird, den Gesang in einem merklichen Grade zu veredeln und demselben auf die Verherrlichung des öffentlichen Gottesdienstes und dadurch auf die religiöse Erhebung des Gemüths einen wirksamen Einfluß zu verschaffen." (Verf. des Consistoriums in Münster vom 1. 10. 1822)

Auf Grund dieser consistoriellen Verfügung schritt man in der Kirchengemeinde Neunkirchen am 27. Febr. 1825 zur Gründung eines kirchlichen Sängerchores, dessen Statuten heute noch im Kirchenarchiv aufbewahrt werden. Aus ihnen entnehmen wir u. a., daß „mit Berücksichtigung der Größe unserer Kirche" eine Höchstzahl an Mitgliedern festgesetzt wurde, die sich zu je ein Drittel auf die Orte Neunkirchen, Salchendorf und Altenseelbach verteilten. Wer dem Sängerchore beitrat, machte sich „verbindlich, wenigstens drei Jahre bei demselben zu verbleiben." Die Leitung der Singübungen dieses Chores übernahmen laut Statuten „die drei Lehrer Präzeptor Daub, Neunkirchen, Lehrer Hoffmann, Salchendorf und Lehrer Schmidt, Altenseelbach." Die Uebungen sollten in der hiesigen Schule stattfinden, doch war es den Vorstehern des Sängerchores überlassen, auch in einem andern Lokale sich zu versammeln. Ebenfalls wurden für die Zeit der Uebungsstunden die Sonntagnachmittage oder Wochenabende vorgeschlagen, damit „keiner dadurch in seinen anderweitigen Geschäften besonders gestört werde." Unterschrieben sind die Statuten von dem damaligen Pfarrer W. H. F. Molly am 27. 2. 1825.

Ueber das Bestehen dieses Chores geben folgende Berichte der drei Dirigenten Aufschluß. Unter dem 9. März 1826 berichtet Schullehrer Schmidt, Altenseelbach: „Gehorsamster Bericht an Hl. Pfarrer Molly, Hochehrwürden in Neunkirchen, den Chorgesang betreffend: „Seit einem Jahr hat der Chorgesang in hiesiger Gemeinde bestanden. Die Anzahl der Chorsänger war 60, doch hat sich dieselbe seit einiger Zeit um die Hälfte vermindert. Der Chorgesang wird vierstimmig nach Noten geübt." — Schullehrer G. W. Hoffmann, Salchendorf, schreibt am 8. März 1826: „Die Zahl der erwachsenen Chorsänger hiesiger Gemeinde hat sich seit einem halben Jahr wenigsten um 2/3 vermindert." — Ferner teilt der Präzeptor Daub, Neunkirchen, am 9. März 1826 mit: „Der Chorgesang hat in der hiesigen Gemeinde noch einen Zuwachs erhalten, von erwachsenen Burschen zum Baß 4 an der Zahl; desgleichen zum Sopran 4 erwachsene Mädchen."

Es geht jedoch aus dem weiteren noch vorhandenen Aktenmaterial hervor, daß diesem ersten Sängerchore der evangelischen Kirche in Neunkirchen keine lange Lebensdauer beschieden gewesen ist.

Nachdem Pfarrer Molly seine irdische Pilgrimschaft am 29. 11. 1826 beendigt hatte und als nach vorübergehender Verwaltung der Pfarrstelle durch den Kandidaten Joh. Jüngst dieselbe durch den Pfarrer Kind 1828 wieder besetzt wurde, muß dieser dem Consistorium in Münster durch die Hand des Superintendenden Bender, Siegen, mitteilen, ob „die bisher zustande gebrachten kirchlichen Sängerchöre bestehen geblieben oder wieder eingegangen sind" und „welche Hindernisse vornehmlich der Einführung entgegenstehen." Er führt hierüber folgendes aus: „Ein vor mehreren Jahren von meinem Amtsvorgänger eingerichteter Sängerchor war schon geraume Zeit vor meiner Hierherkunft dem Vernehmen nach wieder eingegangen, weil die Mitglieder und besonders die Lehrer, als Dirigenten desselben unter sich unainig wurden, alle anordnen, aber keiner gehorchen wollte. Dieser Mangel an Einheit des Sinnes unter den Lehrern steht auch jetzt noch als Haupthindernis der Einrichtung eines geregelten Sängerchores entgegen. Dazu kommt, daß ein großer Theil der Gemeinde durch die früheren ärgerlichen Auftritte eine Abscheu vor dergleichen Einrichtungen erhalten hat, und man also vorläufig mehr Aergernis als Erbauung dadurch stiften würde, zumal da es noch bei dem beschränkten Raum der hiesigen Kirche an einem Platz für den Chor ganz und gar mangelt."

Angefertigt wurde dies Schreiben am 6. Januar 1830. Leider sind über die Zwischenzeit bis zum Jahre 1895 keine weiteren Unterlagen über das kirchenmusikalische Leben in unserer Gemeinde vorhanden. Jedoch geht aus zwei Verfügungen des Consistoriums aus den Jahren 1831 und 1843 hervor, wie sehr man immer noch auf die Einrichtung von Sängerchören zur Pflege des kirchlichen Gesangs Wert legte.

Die neuere Chronik weiß nun zu berichten, daß am 4. August 1895 durch den derzeitigen Pfarrer Bromm zwecks Gründung eines Kirchenchores zu einer Gründungsversammlung in die rote Schule eingeladen wurde. Es erschienen damals etwa 50—60 Personen, die als Dirigenten den hier amtierenden Lehrer W. Schüßler wählten. Erstmalig sang der Chor Weihnachten 1895. Lehrer Schüßler verwaltete sein Amt als Chorleiter sehr streng. Aeltere noch lebende Mitglieder erzählen, daß er die Sänger und Sängerinnen, welche falsch sangen, einfach aufstehen und einzeln singen ließ. Als man ihm dann zu verstehen gab, daß diese Maßnahme übel genommen würde, mußten jedesmal alle in der betreffenden Bank Sitzenden aufstehen und singen. Die Chorproben fanden im unteren linken Zimmer der roten Schule statt. Auch damals hat man schon beim trauten Licht der Petroleumlampen manches schöne Lied geübt, das für die lauschende Gemeinde zur Erbauung wurde.

Lehrer Schüßler weilte nur bis zum 1. Nov. 1897 in Neunkirchen, um von da ab eine Lehrerstelle in Hamme bei Bochum anzutreten. Sein Nachfolger wurde Lehrer Friedrich Kuhlmann, der seit 1879 im Nachbardorf Salchendorf angestellt war. Im Jahre 1898 nahm der Kirchenchor am Kirchenchorfest in Eiserfeld teil. Der Chor muß in dem ersten Jahrzehnt nach seiner Gründung immer die stattliche Anzahl von ca. 80 Mitgliedern gehabt haben. Unter Lehrer Kuhlmanns Leitung wurden neben der Mitwirkung an kirchlichen Festtagen verschiedene größere Werke zu Gehör gebracht, u. a. der „Bergmannsgruß" von Anacker. Kurz vor dem Weltkriege legte der seitherige Dirigent die Chorleitung nieder, da die Beteiligung am Singen stark nachgelassen hatte. Die Gesangproben ruhten zwar für kurze Zeit bis Lehrer Karl Schütz aus Neunkirchen die Stabführung des Chores übernahm. Er leitete den Chor bis 1915. — Erinnerlich bei den alten Mitgliedern dieser ersten 20 Jahre sind noch eine Reihe schöner Sommerausflüge nach Dillenburg, Daaden, Schloß Schönstein usw.

Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre stellten sich naturgemäß immer wieder Schwierigkeiten in Bezug auf die Mitgliederzahl und Zusammensetzung der Stimmen ein. Als 4. und 5. Chorleiter wirkten in den Jahren von 1915—1918 der Oberbahnhofsvorsteher Oskar Hertel und danach bis 1921 Lehrer F. Fromme. Die Möglichkeit einer gedeihlichen Chorarbeit war jedoch von diesem Jahre ab vorerst nicht mehr gegeben, da vor allen Dingen ein großer Mangel an Männerstimmen zu verzeichnen war. Im Jahre 1924 bildete sich dann unter der Leitung des letzten Dirigenten der Chor der „Arbeitsgemeinschaft", der im Rahmen dieses Volksbildungsvereins gute Chormusik zu vermitteln suchte. In diesem Chore sang ein großer Teil der alten Kirchenchormitglieder.

Folgende größere Chorausführungen dieser Jahre stehen noch in Erinnerung: 1924 in einer Reformationsfeier die Bach'sche Kantate: Aus tiefer Not; 1925 ein Krippenspiel; 1926 den „Bergmannsgruß" und das „Lied von der Glocke"; 1927 eine Beethovenfeier u. a. m. Nach einer halbjährigen Pause im Jahre 1929, die durch Krankheit des Chorleiters eintrat, wirkte der weiter ausgebaute Chor für die Zukunft wieder als Kirchenchor.

Von jetzt ab gestaltete sich die Chorarbeit, unterstützt durch die beiden Pfarrer Witzel und Hasenburg, sehr rege. Außer der planmäßigen Mitwirkung an kirchlichen Festtagen fand am 1. Dez. 1929 eine Adventsfeier in der Kirche statt. Schon nach einem Vierteljahre, kurz vor Ostern 1930, wurde durch die Darbietung des Oratoriums „Der Jüngling von Nain" der Gemeinde wiederum eine musikalische Feierstunde dargeboten. Leider mußte der Chor im Herbst ds. Jahres den zweiten Pfarrer der Gemeinde Helmut Hasenburg zu Grabe leiten. Sein reges Interesse an der Chorarbeit steht noch heute in dankbarem Gedenken.

In der Adventszeit 1930 sang der Chor ein Weihnachtsoratorium und als größere Veranstaltung am Totenfest 1931 eine Folge von Chören unter dem Leitwort: „Selig sind die Toten." Diese größeren kirchenmusikalischen Feiern wurden auch für die Folgezeit zu erhebenden Erbauungsstunden. Die Jahre 1932 und 1933 brachten wiederum zwei musikalische Weihnachtsfeiern unter Mitwirkung eines Männer- und Kinderchores. Während 1934 in einer Veranstaltung das Leben unserer schwer schaffenden Bergmannsbevölkerung durch den „Bergmannsgruß" von Anacker gewürdigt wurde, steht das laufende Jahr im Zeichen des 40jähr. Jubiläums, welches am kommenden Sonntag, den 10. Nov. nachmittags 5 Uhr in einer kirchenmusikalischen Erbauungsstunde gefeiert werden soll. Als Hauptdarbietung steht im Mittelpunkt der Feier der 1. und 2. Teil des großen Oratoriums „Die Schöpfung" von Haydn.

In den vergangenen 40 Jahren hatte der Kirchenchor insgesamt 5 Chorleiter, von denen außer dem ersten Dirigenten Lehrer Schüßler noch alle in Neunkirchen wohnen und auch heute noch dem Chore ihr reges Interesse entgegenbringen. Von der größeren Anzahl derjenigen, welche mit zu den ersten und früheren Chorsängern gehörten, ist Sattlermeister Karl Daub heute noch aktiv mit im Chore tätig. In stiller Erinnerung sei aber auch aller der Mitglieder gedacht, die vorzeitig die Augen zur ewigen Ruhe geschlossen haben.

Getreu dem hohen Ziele, dem Höchsten zu dienen durch Wort und Ton und der Gemeinde zur Erbauung, möchte der Kirchenchor mit allen andern Chören des Kirchspiels auch weiterhin gemeinsam den Dienst an unserem Gotteshause versehen zur Ehre Gottes.

Bessere Aussichten.

Der Großindustrielle Peter Klöckner hat in der Hauptversammlung der Klöckner-Werke AG. in Berlin über die Zukunft gesagt, der Aufstieg in Deutschland halte noch an. In der Eisenindustrie ist eine Senkung des erreichten hohen Beschäftigungsgrades noch nicht zu spüren. Es bedürfe aber keiner Frage, daß nach dieser Richtung über kurz oder lang eine Aenderung kommen muß. Das Barometer für die Inlandbeschäftigung ist mindestens „unsicher."

Die Exportaussichten für die Zukunft sind günstiger. Wenn durch den Krieg Italien-Abessinien keine großen Störungen eintreten, dann darf man hoffen, daß die Besserung der Weltlage sich fortsetzen wird. Ich stütze mich auf die lebhafte Nachfrage, welche auf den letzten Eisenbörsen in Brüssel herrschte, mit Aufträgen aus dem fernen Osten, China und Japan, Argentinien, Afrika, Holland und Skandinavien. Ich nehme an, daß das Jahr 1936 stärkere Ausfuhren bringen wird, die dann vielleicht helfen, eine Abschwächung des Inlandmarktes zu kompensieren (den Ausgleich zu ermöglichen).

Steigende Weltmarktpreise.

An den Weltmärkten steigen die Preise für Eisenmetalle (Kupfer, Blei, Zink) infolge der Aufrüstung und für Oelfrüchte, Palmkerne, Leinsaat, Tee, Kaffee wahrscheinlich infolge der Dürre im vorigen Sommer.

Die Butterpreise waren in nordischen Ländern allein sehr gestiegen, das Angebot war auch [illegible] geworden. Der Preis ist in Hamburg [illegible]

Vermischtes.

Montabaur. Drei Frauen aus Dernbach wurden auf dem Nachhausewege von einem Lastwagen, der an den Straßenrand fahren wollte, erfaßt. Zwei Frauen sind tot, die dritte erlitt einen Nervenschock. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht [illegible]

Bonn. Der Böselagerhof in Bonn, ein leerstehendes herrschaftliches Gebäude am Rhein, welches einst das [illegible] Gebäude in Bonn war und zu städtischen Sammlungen [illegible] werden sollte, ist bis auf den linken Flügel abgebrannt.

Darmstadt. Der Schöpfer und Leiter des [illegible] Röntgen-Physik und Röntgen-Technik, Professor [illegible] Knipping, stieß auf seinem Motorrad mit einem [illegible] und starb im Krankenhaus.

In **Hainberg** (Braunschweig) nahmen alle deutschen [illegible] und Gaujägermeister an einer Hubertusfeier teil. [illegible] meister Scherping erklärte, mit Genugtuung könne [illegible] werden, daß die bisher in Unfrieden und Zwietracht [illegible] deutsche Jägerschaft jetzt von allen unwürdigen [illegible] befreit sei. Der Reichsjägermeister habe auf die in [illegible] erfolgte Meldung verfügt, daß von jetzt an jeder [illegible] als Ehrenwaffe den Hirschfänger tragen dürfe.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat [illegible] Lutz zum Kommandierenden General der Panzertruppen [illegible] Inspekteur der Kraftfahrkampftruppen und der [illegible] rung ernannt.

Berlin. Von einem Straßenbahnzug löste sich [illegible] fahren einer Weiche der Anhänger und stieß mit einem [illegible] einer anderen Linie zusammen. Durch den heftigen [illegible] 21 Personen verletzt.

DNB Berlin. In dem Devisenprozeß gegen die [illegible] prokuratorin Anna Schroers von der Genossenschaft [illegible] lieben Frau" in Mühlhausen bei Kempen am Rhein [illegible] die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts [illegible] tägiger Verhandlung folgendes Urteil: Die Angeklagte [illegible] wegen fortgesetzten Devisenverbrechens zu 10 Jahren [illegible] 10 Jahren Ehrverlust und 250000 RM Geldstrafe [illegible] beschlagnahmten Obligationen in Höhe von 96000 [illegible] 625000 RM werden eingezogen. Für die Geldstrafe [illegible] und den eingezogenen Betrag haftet der Liebfrauenverein [illegible] hausen mit, bei der Ersatzeinziehung jedoch nur in [illegible] 425000 RM.

Flensburg. Im ehemals deutschen Gebiet, das [illegible] Vertrag von Versailles im Jahre 1920 Dänemark [illegible] wurde, mehren sich die deutschen Stimmen. Bei der [illegible] hieß die Losung für Nordschleswig: „Für deutsches [illegible] Volkstum". Der 22. Oktober brachte ein plötzliches [illegible] der deutschen Stimmen auf 12621. Im Jahre 1920 [illegible] 9700 betragen.

Bestrafte Viehräuber.

Die große Strafkammer in Arnsberg verurteilte wegen [illegible] diebstahl von Weidevieh den Hauptangeklagten [illegible] Niederscheldenhütte zu fünf Jahren Zuchthaus, [illegible] aus Gosenbach 3 Jahre Zuchthaus, Wilhelm [illegible] 3 Jahre Zuchthaus, Albert Seiwert aus [illegible] Jahre Zuchthaus, Wilhelm Glauber dorts. 1½ Jahre [illegible] Gestohlen und fortgeführt mit eigenem Lastwagen [illegible] von Viehweiden im Münster- und Sauerland in 11 [illegible] 23 Kühe.

Westfälischer Bauernkalender 1936

Herausgegeben von der Landesbauernschaft [illegible] Landesbauernschaftsverlag Westfalen G. m. b. H. [illegible] Kalender ist durch Ausstattung und Inhalt nicht [illegible] Bauernfamilie, sondern für alle sehr zu empfehlen. [illegible] alle Nützliches und Unterhaltendes in dem 160 Seiten [illegible] Buche. Nur wurde versäumt, den Preis anzugeben.

Humor.

Arzt: „Ihr Puls schlägt unregelmäßig. Trinken Sie [illegible]
Tünnes: „Leeven Herr Dockter, gän, wenn Ehr [illegible]

Inge geht in die Tanzstunde. „Walzer und [illegible] kann ich schon", erzählt sie ihrer Freundin.
„Und welcher gefällt dir am besten?" will die [illegible]
Inge überlegt einen Augenblick.
„Der Paul", meint sie dann mit leichtem Erröten.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen [illegible] ausgemästet a) 43, b) 42. Bullen a) 43, b) 41 [illegible] a) 43, b) 41—43. Rinder a) 43, b) 40—42, [illegible] Saugkälber a) 69—71, b) 65—68, c) 58—63, d) [illegible] hammel 46—47. Fette Speckschweine a) 57, b) 55, c) [illegible]

Auftrieb: 239 Ochsen, 148 Bullen, 449 Kühe, [illegible] 803 Kälber, 299 Schafe, 2495 Schweine.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, [illegible] Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, [illegible] Kr. Siegen. D.A. III. Vj. 35 2186. — 8. St. ist Anzeigenpreisliste [illegible]

Müllenschläder's Uhren gehen richtig

Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlg. H. Braun

Blockpackungen	Unterschriftsmappen	Briefordner
Briefkassetten	Schreibunterlagen	Ablegemappen
Briefmappen	Schreibzeuge	Schnellhefter
Briefblöcke	Tischkalender	Reisszeuge
Briefumschläge	Federlegschalen	Reissschienen
Notizblöcke	Papierkörbe	Stahllineale
Füllhalter	Briefkörbchen	Löscher
Drehstifte	Locher	Geldkassetten

Das Siegerland in schönen Bildern

38 Bilder, nur erstklassige Aufnahmen, sind in einem Bändchen gesammelt und soeben erschienen. Text von **Dr. Hans Kruse.** Auf Kunstdruckpapier gedruckt. Umschlag in zwei Farben.

ℳ 1.20. Ein schönes Geschenk.

Vorrätig bei:

Buchhandlung H. Braun
Neunkirchen Kr. Siegen Fernr. 207

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von R.-Mk. 1.35 auf Postscheckkonto Köln 105 824.

Bücher aller Art
Zeitschriften
Jugendschriften

Es empfiehlt sich zur pünktlichen Lieferung:

Buchhandlung H. Braun

Bitte beachten Sie mein Buch-Sonderfenster.

Bilderbücher usw.
Malbücher
Kalender

Die Kreisbauernschaft Siegen

teilt folgendes mit: Es besteht Veranlassung, nochmals die Erzeugerhöchstpreise für Schweine außerhalb der Bindung bekanntzugeben. Der Kreis Siegen gehört zum [illegible] dem Gebiet II gelten folgende Erzeugerhöchstpreise:

Schlachtwertklasse a (Schweine über 300 Pfd.) [illegible] je Ztr. Schlachtwertklasse b (Schweine von [illegible] u. fette Speecksauen kosten 49 ℳ je Ztr. Schlachtwertklasse c (200—240 Pfd.) und andere Sauen, Eber und [illegible] kosten 46,5 ℳ je Ztr. Schlachtwertklassen d—f (unter 200 Pfd.) kosten 43,5 ℳ je Ztr.

Da diese Preise mehrfach überschritten worden sind, wird darauf hingewiesen, daß jeder, der sich einer Ueberschreitung der Preise schuldig macht, zu empfindlichen Strafen [illegible] werden kann.

Das Auspfunden ist verboten.

Die Kreisbauernschaft teilt mit, daß das Auspfunden von Schweinen, Kühen usw. restlos verboten ist.

Wichtige Arbeiten im Obstgarten.

Im Spätherbst und Winter gibt es im Obstgarten [illegible] Beschäftigung. Während die allgemeinen Arbeiten im [illegible] Krone, des Stammes usw. bekannt sind, gibt es auch [illegible] notwendige Herbst- und Wintergarbeiten im Obstgarten, [illegible] beachtet werden. Die landwirtschaftliche Wochenschrift [illegible] und Wald", Verlag W. Girardet, Essen, gibt in [illegible] Nummer 45 vom 8. November 1935 in einem [illegible] „Nützliche Winterarbeiten im Obstgarten und in der [illegible] lehrreiche Winke für die sachgemäße Ausführung von [illegible] Winterpflegearbeiten im Obstbau.

Füllhalter-Reparaturen nur bei H. [illegible]